

# «Wir sind keine Aussteiger»

**Miglieglia** Aarauer führt mit seiner Frau im Tessin ein Hotel und Kurszentrum

*Seit 1995 führt der Aarauer Christian Wehrli zusammen mit seiner Frau Angeli das im idyllischen Malcantone gelegene Garni-Hotel und Seminarhaus Centro S. Stefano in Miglieglia.*

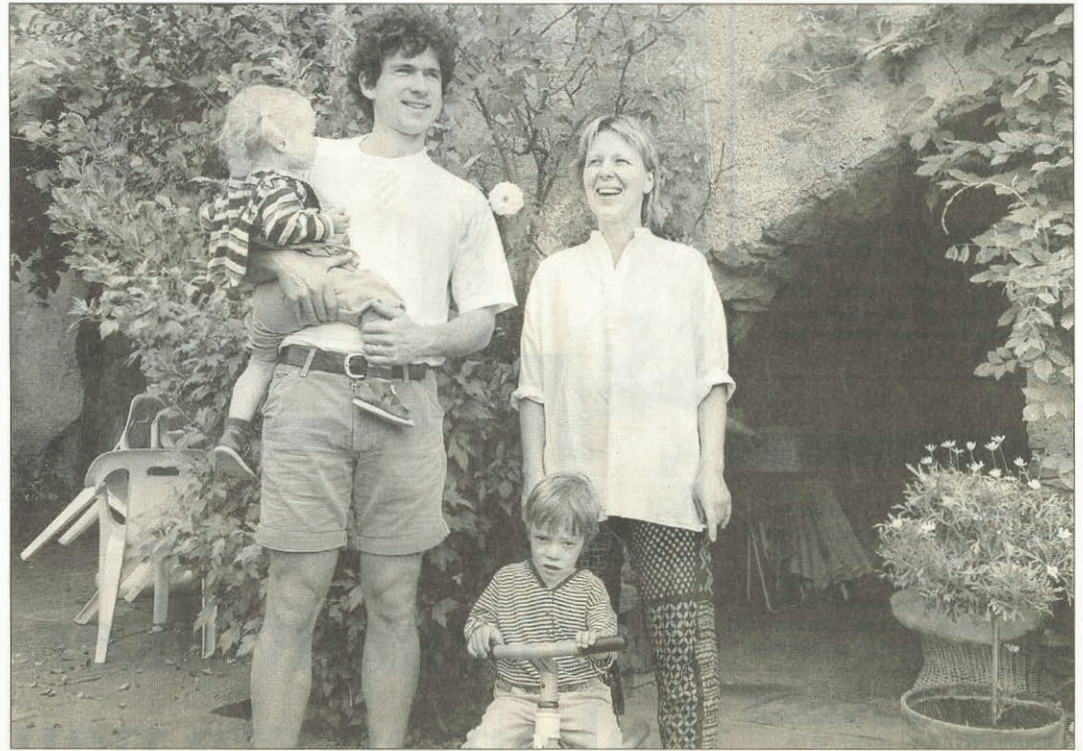
Lugano, das hektische Zentrum, ist bloss fünfundzwanzig Minuten entfernt. In Miglieglia dagegen scheinen die Uhren langsamer zu gehen, obwohl die Glocken von San Sebastiano gleich neben dem «Centro» die halben und die ganzen Stunden jeweils zweimal anzeigen. Von der wohl tuenden Gemächlichkeit lassen sich auch die Feriengäste des einzigen Hotels im Dorf anstecken.

Eigentlich besteht das «Centro S. Stefano» aus zwei Häusern: im ehemaligen Doktorhaus befindet sich die Réception, ein paar Schritte weiter im Eckhaus, waren früher eine Bäckerei und eine Osteria untergebracht. In den achtziger Jahren wurden die beiden Gebäude sorgfältig restauriert, wobei die alte Substanz geschickt mit modernen Elementen aufgewertet wurde. Die Zimmer sind einfach, aber gepflegt. Geschützte Loggias und eine grosse, von Reben beschattete Terrasse geben den Blick in eine einzigartige Landschaft frei.

«Mer hättes nid besser chönne preiche», sind sich die fünf Kursteilnehmerinnen einig, die im «Centro» einen Stickkurs besuchen. Wie der Name schon andeutet, steht das Haus nicht bloss Wandervögeln und Erholungssuchenden offen, sondern auch Gästen, die sich für das vielseitige Kursprogramm interessieren. Im «Centro S. Stefano» wird nämlich nicht nur gestickt: Die Themen der Wochenseminare oder Wochenendkurse reichen vom Marronikochkurs übers Weinseminar bis zum Aquarellierkurs sowie zu einer Vielzahl von Angeboten für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

## Weitgehend intakte Natur

«Wer Jubel-Trubel-Heiterkeit sucht, ist bei uns an der falschen Adresse», gibt das junge Hotelierpaar Wehrli aus Aarau zu. Dafür bietet der westliche Tessiner Zipfel eine noch weitgehend intakte Natur. Zwar sind die Tessiner in den Grotti und Osterias während der Hauptsaison vom Juli bis zum Oktober meistens in der Minderzahl. Doch auf den Wanderungen im westlichsten Zipfel des Tessins fühlt man sich selten als Massentourist. Und wohl nirgends in der ganzen Schweiz gibt es so viele abwechslungsreiche, gut beschilderte Themen-Wanderwege, die interessante Einblicke in Kultur, Geschichte und die ur-



Die Hoteliers Wehrli Im Tessin haben sie ihre zweite Heimat gefunden, hier vor ihrem Hotel in Miglieglia.

FOTO: EL

tümliche Landschaft vermitteln. Unterwegs findet man sich oft unvermittelt in einem der typischen Tessiner Dörfer mit den ineinander verschachtelten Steinhäusern und den engen, mit Kopfsteinen gepflasterten Gassen und Treppen, wie sie auch in Miglieglia noch weitgehend erhalten geblieben sind. Nur wenige Schritte vom «Centro» entfernt ist die Seilbahnstation, die zum Monte Lema führt. Dort herrscht an schönen Tagen Grossandrang: Vom 1624 Meter hohen Berg sieht man bei klarer Sicht bis nach Mailand und von den beiden italienisch-schweizerischen Seen schweift der Blick hin zu den Bündnern, den Berner und den Walliser Gipfeln.

Auch Wehrlis schwärmen von den Naturschönheiten in unmittelbarer Nähe ihrer neuen Heimat. «Wir haben das ländlich-alternative Leben gesucht. Doch Aussteiger sind wir nicht, weil uns das Wohl der Gäste am Herzen liegt.» Das berufliche Engagement im 30-Betten-Hotel lässt ihnen daher wenig Zeit für Erkundungstouren. «Knapp drei Jahre führen wir das Centro und wir befinden uns noch immer im Aufbau. Da wir das Hotel seit März in Eigenregie führen, muss eine personelle Entlastung aus finanziellen Gründen gut überlegt sein», geben sie zu bedenken.

Die Wäsche und das Putzen der Zimmer wird zwar von Teilzeitangestellten

aus der Region erledigt. Doch ein Grossteil der Arbeiten bleibt am Besitzerpaar hängen. Oft dauert die Präsenzzeit im Hotel von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr, und zwar sieben Tage in der Woche. Nachdem sich Angeli in den letzten anderthalb Jahren in erster Linie um die Kinder – den vierjährigen Valentin und die zwanzig Monate alte Winona – gekümmert hat, ist sie nun wieder vermehrt im «Centro» anzutreffen. Jobsharing in Familie und Betrieb könnte man die Aufgabenverteilung auch nennen. Für Christian bedeutet dies, dass er in regelmässigen Abständen die Kinder betreut und den Privathaushalt schmeisst. Angeli dagegen kümmert sich unterdessen um das Wohl der Gäste und ist mit hunderterlei Aufgaben und Entscheidungen konfrontiert, die ein Hotelbetrieb mit sich bringt.

«Jeder macht alles. Nur die Blumen im und ums Haus bleiben weiterhin meine Domäne», schmunzelt die Frau mit der weizenblonden Kurzhaarfrisur. Christian dagegen sei ein richtiges Organisationstalent. Auch das Herrichten des Frühstücksbuffets fällt in den Bereich des Frühaufstehers. Obwohl die Belastung trotz dieser Aufgabenteilung nicht kleiner wird, schätzen die beiden die enge Verflechtung. Sie achten aber auch darauf, dass jeder von ihnen ab und zu etwas persönliche «Auszeit» erhält, um

dem Kräfteverschleiss entgegenzuwirken.

Bevor sich die beiden im Tessin niederliessen, waren sie ganz schön in der Welt herumgekommen. Nach der Lehre arbeitete der Aarauer als Koch in den besten Restaurants der Schweiz. In Australien lernte er die makrobiotische Küche kennen. Später war er Küchenchef im Bildungshaus Herzberg und beim Aufbau der Gassenküche in Aarau tätig.

## Wehrli würde gerne mehr kochen

Angeli Wehrli wuchs in Norddeutschland auf. Sie ist diplomierte Sportlehrerin. In einer Zusatzausbildung, die sie in Indien vertiefte, spezialisierte sie sich auf Yoga. In ihrem Hotel können beide ihre Spezialkenntnisse nutzen. Im Seminarprogramm bietet Angeli Yoga- oder Massagekurse an. Beliebte sind auch Christians Themenkochkurse. Zudem bäckt er die Frühstückszöpfe und das Vollkornbrot regelmässig selbst. Auch die leckeren Konfitüren sind hausgemacht. Für die Gäste kocht er aus Zeitgründen nur auf speziellen Wunsch und im Rahmen von Gruppenarrangements. Doch irgendwann würde er gern wieder vermehrt am Herd stehen. Seine vegetarische Küche mit raffinierten asiatischen und ländlich-einfachen Gerichten ist bei Kennern äusserst beliebt. (el)